

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Bundeshuus-Wösch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Vielzweckbundesrat

Adolf Ogi hat schon im zweiten Monat seiner Regierungstätigkeit Lust auf Luftveränderung. Es zieht ihn in der zweiten Februarhälfte zu «seinen» Ski-Grössen nach Calgary. Nicht als Vorfahrer, sondern gratulierenderweise als Vertreter des Bundesrates. Man mag sich über die Tatsache mokieren, dass bei der Belastung eines Bundesrates gleich so hochkarätige Delegationen bestimmt werden. Ein Vorteil ist bei dieser Variante allerdings nicht ausser acht zu lassen: Die Bundeskanzlei spart sich für den erhofften Medaillensegen die Auslagen für

Glückwunschtelegramme, und da Bundesräte bekanntlich gratis reisen, wird auch Finanzminister Stich Verständnis für die Calgary-Reise aufbringen. Als neuer oberster Schirmherr der SRG steht Adolf Ogi übrigens zur Diskussion, für die Calgary-Übertragungen als Fachkommentator zu wirken. So liesse sich die Reise auch noch amortisieren.

## Kundiger Kündig

Markus Kündig, Ständerat aus dem Kanton Zug und Druckereibesitzer, hat begriffen, wie Parlamentsarbeit dem Geschäft zuzute kommen kann. Kündig war Kommissionspräsident bei der Beratung des Bundesgesetzes über ein Obligatorium der Zweiten Säule. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass die parlamentarische Arbeit nicht gerade die allerbeste war. Das Flickwerk vermag weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber zu befriedigen. Anwender stöhnen, es sei viel zu kompliziert. Markus Kündig aber weiss Rat: Er gibt neuerdings eine Zeitschrift heraus, die auf alle offenen Probleme eine Ant-

wort weiss. Merke: Als Parlamentarier handelt klug, wer zuerst Taggelder kassiert in der Erstellung eines komplizierten Gesetzes, das er anschliessend mit einer auf eigene Rechnung erstellten Zeitschrift dem Anwender nahe bringt.

## Langlebige Parlamentarier

Hier muss nun endlich einmal der Mär entgegengetreten werden, Parlamentarier hätten ein kurzes Gedächtnis. Das ist nämlich gar nicht wahr. Der Zürcher FDP-Nationalrat Peter Spälti ist das leuchtende Beispiel für das Gegenteil: In der Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum der Zürcher Zeitung *Der Landbote* durfte Spälti eine Kostprobe seines enormen Gedächtnisses präsentieren: «Als liberaler Politiker und Repräsentant der Region kann ich dem *Landboten* ohne Vorbehalte aus Überzeugung zu 150 Jahre fairem, sachlichem und engagiertem Kampf für liberale Anliegen gratulieren.» Lisette gratuliert auch Peter.

## Tradition gebrochen

Michael Dreher's Autopartei gehört zu den grossen Gewinnern der St.Galler Parlamentswahlen. Auf Anhieb schaffte sie sieben Sitze und erreichte damit Fraktionsstärke. Dass vorab die CVP-Stimmen an die Autopartei verloren hat, lässt sich mittlerweile belegen. Erster Ersatzmann auf der Liste der Autopartei ist kein Geringerer als ein Sprössling aus dem Hause Furgler. Andreas Furgler, Sohn des Martin F., setzte sich über die Familientradition hinweg und verbuchte einen respektablen Erfolg. Wenn nicht einmal mehr Furglers parteiintern zusammenhalten, steht's wirklich schlimm um den Zustand der St.Galler CVP ...

## Versuchter Exodus

Wer in Bern ist, will wieder nach Hause, und wer zu Hause ist, will nach Bern. Die politische Welt spielt oft den «Hans im Schneggloch». Allein in den letzten Monaten versuchten nicht weniger als drei Nationalräte den Sprung vom Bundesparlament in ihre Kantonsregierung. Allerdings vergeblich! Sowohl Willi Pfund (FDP, Solothurn), Anton Keller (CVP, Aargau) als auch Eva Segmüller (CVP, St.Gallen) fielen bei ihren Landsleuten prompt auf die Nase. Lisette macht sich angesichts dieser Auswanderungsgelüste ernsthaft Sorgen. Muss in Zukunft, will sie diesem Exodus Gegensteuer geben, die Bundeshuuswösch sanfter mit den Bundesparlamentariern umgehen? Oder sind die drei Nationalräte in den vergangenen Jahren bei Lisette einfach zu kurz gekommen, so dass sie nun ihr Glück in den Kantonen suchen? *Lisette Chlämmerli*



Der Bundesrat hat die Legislaturziele bis 1991 gesteckt. Die Frage ist, ob Helvetia konditionell in der Lage ist, diesen Parcours zu meistern ...